

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreise
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren
15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen 10 Pfg. für vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Metzerteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Koufensstr. 73.

Telephon 414.

Kurze Tagesübersicht.

Berlin. Im Reichstage wurde am Donnerstag die zweite Beratung der Besoldungsnovelle vorgenommen. Der Reichsjustizsekretär wiederholte die Erklärungen der verbündeten Regierungen in der Kommission, daß sie den Kommissionsbeschlüssen unter keinen Umständen verzu-
treten vermögen. Die Vorlage wurde schließlich nach den Kommissionsbeschlüssen einstimmig angenommen, worauf der Ministerrat zur Weiterberatung gelangte.

Berlin. Wie verlautet, wird die Regierung beim Scheitern der Besoldungsnovelle aus der Vorlage über die Reichsbeihilfen an Altpensionäre und Altpensionäre ver-
zichten.

Berlin. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde der Kultusetat beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen“
fortgesetzt.

Braunschweig. Die Herzogin-Mutter von Braunschweig, Lira von Cumberland, hat am Donnerstag ihren
Einzug in Braunschweig gehalten.

Heidelberg. In Heidelberg fand gestern die all-
jährliche Rheinisch-jährliche Konferenz statt, zu der das Deutsche Reich und Holland, sowie Baden, Hessen, Bayern und
Sachsen-Vorbringen ihre Rheinisch-jährliche Konferenz entsandt hatten.

Mex. Das Kriegsgericht der 34. Division verurteilte den Missetäter Staffels vom Königs-Infanterie-Regiment
Nr. 145 wegen verurteilter Spionage und Fahnenraub zu
fünf Jahren Gefängnis.

Durazzo. Griechische Banden sind auf dem Vor-
marsch auf die albanische Stadt Berat und bedrohen ange-
sichts Valona und Durazzo.

Rio de Janeiro. Das deutsche Gesandtschafts-
haus im Staate Santa Katharina in Brasilien freudige auf-
nahme. Eine Abordnung ging nach der deutschen Kolonie
Blumenau. Das Gesandtschaftsgebäude begibt sich dann nach Santos.

Neuport. Die Bevölkerung der mexikanischen
Hauptstadt ist wegen des Anmarsches des Rebellenführers
Zapata in großer Aufregung. Zapata drohte angeblich,
daß er in der Stadt Mexiko eine Guillotine errichten werde,
um mit den Anhängern Huertas blutige Abrechnung zu
halten.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Kiel, 7. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist in Be-
gleitung seines persönlichen Adjutanten, Kapitänleutnants
von Tjzla, gestern abend von London abgereist.

Karlsruhe, 7. Mai. Das Großherzogspaar wohnte
mit dem deutschen Kaiserpaar heute abend im großherzog-
lichen Hoftheater der Vorstellung von Richard Wagners
„Friede der Holländer“ bei. Um 8 Uhr 30 Minuten, in
der Pause, speisten die Allerhöchsten Herrschaften im
Theater. Für das Gefolge hatte um 7 Uhr im Residenz-
schloß Marischallstafel stattgefunden.

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wengel.

Man setzte sich zu Tisch. Das kräftige Mahl fand in-
dessen nicht viel Beifall bei Betty. Die junge Frau blühte
von Lionel zu Masalda und von Masalda zu Lionel, wie sie
es jeden Morgen tat, und wobei sie sich jeden Morgen
fragte, wie lange sie noch imstande sein würde, das Leben,
das sie führte, zu ertragen.

Mr. Tait begann den Tag immer in einer etwas lärm-
enden heiteren Stimmung. Vor dem Frühstück spielte er
die Rolle des Landadelmannes, in der er sich sehr gefiel.
Da machte er mit der Reitpeitsche in der Hand die Kunde
von den Ställen bis zur Hundehütte, und wenn auch erst
drei Wochen seit der Rückkehr nach Trint Hall vergangen
waren, so war das eintönige Programm des Lebens auf
dem Gute doch schon ein für allemal festgestellt. Betty
kannte genau den Lauf jedes Tages. Entweder sie fuhr
aus oder sie unterließ es; entweder sie schrieb Briefe oder
sie tat es nicht; entweder sie empfing die Frau des Dok-
tors oder des Predigers oder die etwas zweifelhafte Dame,
die das große Haus gerade vor Chatterly Major gemietet
hatte, oder sie saß allein in ihrem Boudoir. Oft sprach
sie den ganzen Tag mit keiner Seele ein Wort, außer mit
ihrem Gatten und seiner Schwester. Seit kurzem war so-
gar die Gesellschaft von Masalda etwas Außergewöhnliches,
da Miß Tait einen Golfspieler von Beruf engagiert hatte
und beinahe den ganzen Tag auf dem Spielplatz verbrachte,
um ihre Geschicklichkeit zu erhöhen.

Es bestand ein großer Abstand zwischen Bettys jetzigem
und ihrem früheren Leben, wo jeder Augenblick des Tages
ausgefüllt war. Dabei brauchte sie jetzt mehr denn je An-
regung und Abwechslung, damit sie wenigstens für Augen-
blicke jenen fürchterlichen Schmerz vergessen konnte, der un-
aufhörlich an ihrem Herzen nagte.

Stuttgart, 7. Mai. Die Königin begibt sich morgen
zu einem kurzen Besuch nach Dessau.

Sigmaringen, 7. Mai. Der Fürst von Hohenzollern
begibt sich mit dem Erbprinzen am 11. Mai nach England,
wo sie einige Wochen als Gäste des früheren Königs und
der Königin von Portugal verweilen werden. Nach der
Rückkehr wird sich der Erbprinz Universitätsstudien
widmen.

Chwanowitz (Mähren), 7. Mai. Der König und die
Königin von Bayern sind heute vormittag nach Ungarn
abgereist.

Genua, 7. Mai. Der deutsche Klub gab zu Ehren des
Kommandanten und der Offiziere der „Hohenzollern“ ein
Festmahl. Nachmittags waren die Stäbe der deutschen
Schiffe beim Generalkonsul von Herz zum Tee geladen.
Abends findet zu Ehren der Offiziere im Königin-Mar-
guerita-Theater eine Festvorstellung und für die Mann-
schaften eine Kinematographen-Vorstellung statt.

Kopenhagen, 7. Mai. Das Königspaar fuhr heute
vormittag im Sonderzug nach Esbjerg, wo es an Bord der
Königsjacht „Danebrost“ geht und — begleitet von dem
Kreuzer „Heimdal“ — nach England fährt, um am eng-
lischen Hof seinen Antrittsbesuch zu machen. Das Königs-
paar reist mit großem Gefolge. Von London begibt sich
das Königspaar nach Paris, dem Haag und Brüssel, um
seine Antrittsbesuche abzustatten.

Politische Nachrichten.

Reichstag.

Da am Donnerstag im Reichstag die Besoldungs-
novelle auf der Tagesordnung stand, hatten sich neben dem
Kriegsminister von Falkenhayn auch die Herren Kühn und
Visco im Hause eingefunden. Der Ministerrat, den man
heute beenden möchte, hatte wiederum zahlreiches Publi-
kum auf die Tribüne gelockt. Als erster Punkt der Tages-
ordnung erledigte man den Antrag Sped (Ztr.) betreffend
die Unpäßbarkeit für Aufwandsentschädigung für kinder-
reiche Familien, der in erster und zweiter Lesung an-
genommen wurde. Bei der Beratung der Besoldungs-
novelle berichtete zunächst der Nationalliberale Bed über
die Verhandlungen in den Kommissionen und bedauerte
es lebhaft, daß die Regierung den Beschlüssen der Kom-
mission ein unannehmbar entgegengefeht habe. Der Reichs-
tag werde aber von den einstimmig gefaßten Beschlüssen
nicht abweichen. Man war nach dieser Erklärung sehr ge-
spannt, was Herr Kühn dazu sagen würde. Er hielt dann
auch eine ziemlich ausführliche Rede, die jedoch an dem Un-
annehmbar der verbündeten Regierungen nichts änderte.
Wie die Novelle jetzt vorliege, könne sie nicht auf die Ge-
nehmigung der verbündeten Regierungen rechnen. Die
Regierung wolle zwar eine neue Besoldungsordnung ein-
führen, aber eine tiefer gehende Meinungsverschiedenheit
werde immer bestehen, wenn der Reichstag noch weitere Be-
amtenklassen bedenken wolle. Jede Aenderung der Besol-
dungsordnung über die wohlbedachte Grenze hinaus werde
zu weiteren Konsequenzen führen. Zum Schluß bat der
Staatssekretär dringlich, der Reichstag möge doch nur die

Regierungsvorlage annehmen, so daß den Volksboten wohl
nichts anderes übrig bleiben wird. Zwar als der Sozial-
demokrat Ebert auf den Plan trat, merkte man von einem
Nachgeben des Reichstages noch recht wenig. Auch der
Zentrumsführer Naden erklärte für seine Partei, daß er
nicht in der Lage sei, die Vorlage anzunehmen, ohne die
wenigen bescheidenen Kommissionsänderungen. Sehr un-
sanft ging Herr Bassermann mit der Regierung ins Ge-
richt. Er hielt ihr vor, welche großen Vorlagen der Reichs-
tag ihr schon bewilligt habe, und es sei unverständlich, wie
die Regierung sich auf den intransigenten Standpunkt „Griß
Bogel oder stirb“ stellen könne. Herr Hertel (kons.) stellte
sich ganz auf den gleichen Standpunkt und warnte die Re-
gierung vor der sicher entstehenden tiefen Verstimmung in
Beamtentreisen. Auch der Volksparteiler Kopsch erklärte,
seine Partei halte an den Kommissionsbeschlüssen fest und
die Vertreter der kleinen Gruppen und Fraktionen des
Hauses drückten mehr oder weniger bestimmt dasselbe aus,
so daß es schließlich keine Ueberraschung erregte, daß die
Besoldungsnovelle in der Kommissionsfassung einstimmig
angenommen wurde. Die Fortsetzung des Militäretats
artete darauf in ein scharfes Rededuell zwischen dem
Kriegsminister und den Sozialdemokraten aus, da Herr
von Falkenhayn den Genossen aus ihrer eigenen Propa-
ganda vorwarf, sie zerstückten das Heer. Darob natürlich
großer Lärm auf der äußersten Linken, der nun wieder
den Minister mit erhobener Stimme das Wort in das
Haus werfen ließ: „Ich werde gegen Ihre Betätigung mit
aller Kraft kämpfen.“ Da hielt es denn Herr Stücken
(Soz.) nicht länger an seinem Platz aus und mit beträch-
lichem Eifer ging es nun dem bösen Missetäter zu Leibe.
Der Kriegsminister widerlegte in kurzer martiger Rede
die Ausführungen des Sozialdemokraten und wies beson-
ders darauf hin, daß die Selbstmordziffer im Heere nicht
größer sei als bei der Zivilbevölkerung. Nach dem Ge-
nossen Stücken sangen der Zentrumsabgeordnete Astor
und der Nationalliberale Götting das Lob des Kriegs-
ministeriums in den höchsten Tönen. Damit schloß die De-
batte. Bei einer persönlichen Bemerkung holte sich noch
der Sozialdemokrat Dr. Liebknecht einen Ordnungsruf.
Darauf vertagte sich das Haus um 8 Uhr zur Weiterbera-
tung auf Freitag vormittag 10 Uhr.

Im preussischen Abgeordnetenhaus

wurde am Donnerstag die Frage der Kommunal-
lastenverteilung zum vorläufigen Abschluß ge-
bracht. Obwohl der Fortschrittler Cassel sich noch ein-
mal lebhaft für den Antrag seiner Fraktion einsetzte, ob-
wohl auch der Sozialdemokrat Hirsch diesem Vorschlage
nicht abhold gegenüberstand, fand der Antrag vor dem
Hause keine Gnade. Er wurde abgelehnt. Dafür fand aber
ein Antrag der Budgetkommission, der neben einen Aus-
gleich der Kommunallasten eine eingehende Denkschrift
über die Verteilung der Schul-Kommunallasten von der
Regierung fordert, einstimmige Annahme, und der Antrag
der Freikonservativen ging an die Budgetkommission. Dar-
auf wurde die Frage der akademischen Fortbil-
dung der Lehrer zur Sprache gebracht. Die hierzu
vorliegenden Anträge wurden nach heftiger Rede und
Gegenrede sämtlich an die Unterrichtskommission ver-

„Ich werde mein Spiel heute vormittag aufgeben. Ich
war gestern wieder halb tot. Es ist aber sehr amüsant. Du
solltest auch Golf lernen, Schwägerin,“ sagte Masalda zu
Betty, als jene Platz genommen hatte.

„Betty! — Mr. Tait sah von der Zeitung auf. — Kon-
wem hast du denn den Brief da?“

Als Bettys Augen auf die große, fast männliche Hand-
schrift des Kuverts fielen, stieg ein schnelles Rot in ihr
Gesicht. Der Brief war von Helen Gressonez. Betty er-
griff ihn hastig.

„Mach' ihn doch auf und erzähle uns, was darin steht!“
rief Mr. Tait scherzend.

Sie riß das Kuvert langsam auf.

„Der Brief ist von Lady Gressonez,“ sagte sie.

„Was? Endlich?“ rief Mr. Tait in großer Erregung.
„Ja, die hat sich wirklich Zeit genommen, das muß man
sagen. Was will sie denn? Bitte, lies schnell, liebes
Kind. Vielleicht ist es eine Einladung für uns alle.“

Betty überflog die wenigen Zeilen. Ihre Lippen
zitterten einen Moment und schlossen sich dann zu einer
dünnen, geraden Linie. Sie konnte keine, sie wollte auch
keine Erklärung geben. Sie durfte nicht sagen, was in dem
Briefe stand; sie konnte ihrem Gatten, dieser kleinen
Streberseele, nicht offenbaren, daß sie der mächtigen Lady
Gressonez ihre Freundschaft verweigert hatte, und daß
Lady Gressonez aus einem bestimmten Grunde, der nur ihr
bekannt war, diese Freundschaft wünschte. Das würde eine
leidige Auseinandersetzung gegeben haben. Es würde auch
unvermeidlich gewesen sein, einen Teil des Leidens zu en-
thüllen, das sie in ihrem Herzen begraben hatte.

So suchte sie sich denn durch eine Notlüge zu retten,
indem sie scheinbar ruhig sagte: „Ach, es ist nur ein Ge-
schäftsbrief — etwas, dessen sich Lady Gressonez nicht
entfassen kann. Es handelt sich um eine von ihren Wohl-
fahrtsangelegenheiten. Sie möchte, daß ich dabei ihrem
Gedächtnis nachhelfe. Ich pflegte, wie du weißt, immer

einen großen Teil geschäftlicher Dinge für sie zu erledigen.
Das ist alles!“

Damit zerriß sie den Brief in kleine Stücke und warf
sie achtlos neben ihren Teller.

„Das ist alles?“ leuchtete Mr. Tait, rot vor Enttäu-
schung. „Weiter nichts? Keine Einladung?“

Betty schüttelte den Kopf.

„Wahrhaftig, das ist eine Beleidigung!“ rief er.
„Überhaupt nichts Privates? — Das ist eine schändliche
Beleidigung! Die infame teuflische Kage!“

Betty fuhr an jenem Morgen mit ihrer Schwägerin
aus. Beide Damen frühstücken miteinander. Dann ging
Masalda zu den Spielplätzen und ließ Betty mit ihren
Gedanken allein.

Inzwischen hatte Mr. Tait ausreiten müssen, um
einige Hütten auf seinem Gut zu besichtigen, über deren
Beschaffenheit kürzlich mancherlei Klagen erhoben worden
waren. Er lehrte zufällig auf der großen Landstraße zu-
rück, die an den Toren von Chatterly vorbeiführte und
ballte in Gedanken die Faust gegen die vergoldeten Leo-
parden und Wappenzeichen, mit denen die Parkgitter ge-
schmückt waren.

Gerade als er am Haupteingang vorbeikam, öffneten
sich die Tore. Mr. Tait hörte Pferdegetrappel hinter sich.
Er wandte sich im Sattel und sah, daß die Herrin von
Chatterly in einer Viktoria ausfuhr.

Obwohl Mr. Tait die Freundschaft der hohen Dame
jezt mehr denn je wünschte, meinte er doch, es seinem
Stolz schuldig zu sein, die Lady zu ignorieren. Er rückte
sich daher im Sattel zurecht und machte sich bereit, uner-
schütterlich gen Himmel zu starren, sobald der Wagen vor-
beikame.

Indessen bemerkte er, daß die Pferde von der Viktoria
plötzlich gezügelt wurden und hörte eine silberne Stimme
wiederholt seinen Namen rufen: „Mr. Tait — Mr. Tait!“

(Fortsetzung folgt.)

wiesen. Abg. Dr. v. n. C a m p e (nl.) zog sich mit der Begründung seines Antrages, welcher auf eine organische Verbindung aller Schulklassen abzielte, das farastische Gespött des Zentrumsabgeordneten Dr. H e g z u, der seinerseits, wie der freikonservative D e r h o f f dafür sprach, die akademischen Kurse für Lehrer weiter auszubauen, um so den Lehrern die Möglichkeit eines Aufstieges in gehobene Stellungen zu geben. Die Erklärung des Kultusministers, der sich übrigens recht sympathisch für den freikonservativen Antrag aussprach, brachte u. a. die Zusage der Regierung, sie werde alles tun, um die wissenschaftliche Fortbildung der Lehrer zu fördern. Das Haus vertagte hierauf die Weiterberatung auf Freitag.

Die Taufe in Braunschweig.

In Braunschweig rüstet man sich bereits auf den Empfang der hohen Gäste, die zur Taufe des kleinen Erbprinzen in Braunschweig erwartet werden. Nicht weniger als zwanzig Fürstlichkeiten oder doch Vertreter fürstlicher Taufpaten gilt es in der alten Welfenstadt zu bewillkommen. Die Herzogin Thyra von Cumberland ist bereits bei dem jungen Herzogspaar eingetroffen. Das deutsche Kronprinzenpaar wird bereits am Freitagabend eintreffen, während es nach den ursprünglichen Bestimmungen erst kurz vor der Feierlichkeit eintreffen sollte. Wer all der unerfreulichen Erörterungen gedenkt, die sich an die Stellungnahme des Kronprinzen zu der Thronbesteigung seines Schwagers anknüpfen, der wird gerade in dieser Aenderung der Reise dispositionen des Thronerben einen erfreulichen Beweis dafür sehen, daß persönliche Bestimmungen zwischen dem Kronprinzen und dem Herzoge, wenn sie überhaupt einmal bestanden, nicht mehr vorhanden sind. Die kaiserlichen Großeltern werden erst am Sonnabend in Braunschweig anlangen. Außer dem Kaiser und dem Kronprinzen werden auch die anderen kaiserlichen Prinzen zu der Taufe ihres jüngsten Neffen in Braunschweig erwartet.

Ein Geschwaderflug unserer Fliegeroffiziere.

Aus sämtlichen Fliegergarnisonen stiegen vor einigen Tagen Offiziersflieger auf, deren nächstes Ziel der Flugplatz Döberitz war. Dort wurde dann aus etwa dreißig Flugzeugen, Ein- und Doppeldeckern, ein Geschwader formiert, das geschlossen einen Flug nach Hannover und von dort zurück auszuführen hatte. Der Preis sollte der Fliegerkompanie zufallen, deren Offiziere am schnellsten und möglichst geschlossen die Lustreise zurücklegten. 23 Flugzeuge stiegen am Mittwoch zwischen 7 bis 7½ Uhr auf und bis zum Mittag waren bereits 22 Flugzeuge in Hannover eingetroffen. Die meisten von ihnen hatten nur drei Stunden gebraucht, eine Leistung, die bei den üblen Witterungsverhältnissen und dem starken Gegenwind als höchst anerkennenswert angesehen werden muß und die jedenfalls zeigt, daß unser Militärflugwesen, das ja erst vor etwa zwei Jahren reglementiert organisiert wurde, heute schon sehr hohen Anforderungen ohne Not genügt.

Empfang der in Rußland verurteilten Luftschiffer.

Berlin, 8. Mai. Zu dem Empfang der in Rußland verurteilten Luftschiffer, die um 7½ Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße eintrafen, hatten sich viele Freunde der Luftschiffer, im ganzen etwa hundert Personen, eingefunden. Blumenpenden in Hülle und Fülle wurden den so sehnsuchtsvoll Erwarteten, die sich der auf sie einstürmenden Menge kaum erwehren konnten, in die Hand gedrückt. Die Luftschiffer sehen mit ihrer gebräunten Gesichtsfarbe frisch und kräftig aus.

Laut „Berliner Tageblatt“ konnten die gestern aus Rußland zurückgekehrten deutschen Luftschiffer über die Behandlung, die ihnen seitens der Polizei und der Gerichte zuteil wurde, nicht klagen. Der Deutsche Luftfahrerverband beabsichtigt ein Verfahren auf Herausgabe des Ballons „S. S.“, der sein Eigentum ist und einen Wert von zehntausend Mark repräsentiert, anzustrengen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. Mai 1914.

* **Fortbildungsschule.** Im heutigen Inseratenteil veröffentlicht der hiesige Magistrat die Unterrichtszeiten der am kommenden Montag beginnenden Fortbildungsschule, worauf wir besonders hinweisen.

* **Gibt dem Roten Kreuz!** Mit dieser Devise ist unserer heutigen Ausgabe ein Prospekt vom Landesauschuß für die Rote-Kreuz-Sammlung am 10. Mai beigegeben, den wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

e. **Die hiesigen Polizei-Sergeanten** hielten am 6. d. M. in ihrem Vereinslokale „Zum Taunus“ ihre diesmonatliche Versammlung ab. Der Vorsitzende gedachte zunächst in Worten der Anerkennung und des Dankes des am 18. Mai 1911 verstorbenen Herrn Dr. Wilhelm Emmerich, welcher in hochherziger Weise jedem hiesigen Polizei-Sergeanten lektwillig ein Legat vermacht hatte, das kürzlich zur Auszahlung gelangte. Zur Ehrung des Verstorbenen und zum Zeichen des Dankes erhoben sich die Anwesenden von ihren Sigen. Weiter wurde beschlossen, daß künftighin, wie seither, am Sterbetage des verbliebenen Wohltäters an dessen Grab ein Kranz mit Schleife niedergelegt werden soll. Zum ewigen Andenken wird das Bild des Wohltäters im Vereinslokale aufgehängt.

er. **Die Gesellenprüfung** fand gestern im Handwerk der Schneiderinnen vor der zuständigen Kommission statt. Es waren zur Prüfung erschienen die Fräulein: Lina Jabel, Kath. Ketz, Anna Stenger, Rosa Wagner, sämtlich von hier, ferner Therese Horned, Marie und Charlotte Gelsheimer aus Oberursel und Maria Schmidt aus Rodheim. Allen Prüflingen konnte die Note sehr gut erteilt werden. Gleichzeitig fand auch die Gesellenprüfung im Schneidergewerbe statt und war auch hier gute Arbeit zu sehen. Christ. Caspari erhielt die Note sehr gut und Wilhelm Homm die Note gut.

* **Konditorei und Cafe Victoria**, Victoria-Hotel, welche im Laufe des Winters geschlossen waren, werden von morgen, Samstag, den 9. Mai, wieder geöffnet sein. Näheres siehe Inserat.

† **Die 20. Nationalkonferenz des deutschen Jugendbundes** für entschiedenes Christentum tritt in

Frankfurt vom 7. bis 11. Oktober zusammen. Das Ehrenpräsidium übernehmen u. a. Regierungspräsident Dr. v. n. M e i s t e r, Konsistorialpräsident Dr. E r n s t und Generalsuperintendent Ohl h aus Wiesbaden, Polizeipräsident K i e f f v o n S c h e u e r n s c h l o ß - Frankfurt und Geheimrat Dr. L i n g - Darmstadt.

* **Der nassauische Städtetag** findet am 12. und 13. Juni in St. Goarshausen statt. Einladungen hierzu sind bereits ergangen.

* **Taunushöhenfahrt.** Heute morgen gegen 6 Uhr begann in Wiesbaden der Start zu der Taunushöhenfahrt, deren Arrangement der Wiesbadener Automobilklub aus Anlaß seines zehnjährigen Stiftungsfestes übernommen hat. Die Fahrt, welche als Zuverlässigkeitsfahrt gedacht ist, führt über die 303 Kilometer lange Strecke von Wiesbaden über Langenschwalbach, Nassau, Montabaur, Diez, Niedernhausen, Königstein, Bad Homburg, Weilburg, Weilminster, den Großen Feldberg nach der Platte bei Wiesbaden. An der Fahrt nehmen 26 Fahrzeuge teil. — Wie gemeldet wird, kam ein mit Vertretern der Presse besetztes Automobil in der Nähe von Langenschwalbach infolge des schlüpfrigen Weges ins Rutschen und schlug um. Sämtliche Insassen wurden hinausgeschleudert. Dabei kam der Chefredakteur der „Rheinischen Volkszeitung“ Wiesbaden Dr. Geulele unter den Wagen zu liegen und wurde schwer verletzt in das Wiesbadener Krankenhaus gebracht. Wie dort festgestellt wurde, hatte Dr. Geulele sich mehrere Rippenbrüche zugezogen. Das Automobil wurde total zerschmettert.

Der erste Wagen, von der Urselerstraße kommend, passierte 10 Minuten nach 12 Uhr unsere Stadt „Am Schloßgarten“, in der Richtung Untertor-Dornholzhausen über die Karlsbrücke nach der Saalburg.

* **Die Krankenversicherung der Dienstboten.** Der Ministerialerlaß an die Oberversicherungsämter wegen Erleichterung von sog. Landkrantassen ausschließlich für Dienstboten auch in städtischen Bezirken trägt dem Umstände Rechnung, daß die Lebens- und Erwerbsbedingungen der Dienstboten, namentlich wegen der Aufnahme in die häusliche Gemeinschaft, so wesentlich anders sind, daß eine völlig abweichende Gestaltung der Versicherung dieses Berufsstandes von derjenigen der anderen, vor allem der gewerblichen Arbeiter und Arbeiterinnen, nahe liegt. Es geht nicht an, die guten Ritten der Dienstboten die erheblich höheren Kosten, die die gesetzliche Krankenversicherung der anderen Arbeiter und Arbeiterinnen verursacht, mittragen zu lassen. Mäßige Beiträge bei ausreichenden Leistungen werden erreicht werden können, wenn der durchschnittliche Tagesentgelt der Dienstboten unter Berücksichtigung des wahren Wertes der Naturalbezüge festgesetzt wird und wenn dabei nach der verschiedenen Entlohnung der Dienstboten viele Lohnstufen festgesetzt werden. Die Anregung wird zurzeit bei den Behörden und Krankenkassen eingehend erwogen, und man darf die Hoffnung hegen, daß sich die Schwierigkeiten, die zunächst bei der zwangsweisen Krankenversicherung der Dienstboten entstanden sind, bald zur allgemeinen Befriedigung beseitigen lassen.

* **Weingartner-Konzert am Dienstag in Bad Nauheim.** Dem Entgegenkommen des Großherzoglichen Finanzministeriums, Abteilung für Forst- und Kameralverwaltung, ist es zu danken, wenn der „Neue Kurhausaal“ wiederholt zu Veranstaltungen großen Stils zugunsten der Wohlfahrtskassen für Musiker zur Verfügung gehalten wird. Im Dienste dieser schönen Sache war es denn auch möglich, die mitwirkenden Künstler, den Violinvirtuosen Havemann-Leipzig, die beiden Orchester Bad Nauheim und Darmstadt mit Felix von Weingartner an der Spitze, für das Festkonzert zu gewinnen. In solcher Aufmachung läßt das Programm („Freischütz“-Ouvertüre, Violinkonzert von Weingartner und „Cello“) einen glänzenden Verlauf voraussagen. In dankenswerter Weise hat auch das „Geschäftszimmer des Kurhauses“ den Kartenvertrieb übernommen.

* **Im Orts-Fernsprechnetz Frankfurt (Main)** wird am 10. Mai eine neue Fernsprechermittlungsanstalt mit der Bezeichnung „Hansa“ eröffnet werden. Gleichzeitig erhält die bisherige Vermittlungsanstalt 2 die Bezeichnung „Taunus“. Im alten Amt 1 verbleiben einstweilen noch die Grundgebührenanschlüsse, die im Herbst auf das im Bau befindliche Amt „Römer“ geschaltet werden. Zur Beseitigung von Irrtümern und Fehlverbindungen sind vom Eröffnungstage an nur die bereits zur Versendung gekommenen neuen Teilnehmer-Verzeichnisse zu benutzen und die darin enthaltenen neuen Nummern anzuwenden.

* **Das Frankfurter Proviantamt** ist Käufer für Roggenstroh und nimmt Angebote entgegen, die zu richten sind an das Proviantamt Frankfurt, Geschäftszimmer Frankfurt a. M.-West, Kasernenstraße.

† **Der Salvarjan-Prozess.** Aus Frankfurt am Main wird uns dazu geschrieben: Der bevorstehende „Salvarjan-Prozess“ gegen den Schriftsteller Karl W a h m a n n wird voraussichtlich eine grundsätzliche Auseinandersetzung über den Nutzen oder den Schaden des Salvarjans herbeiführen. Von dem Angeklagten sind u. a. als Zeugen folgende Autoritäten auf medizinischem Gebiete geladen: Dr. Zinger-Wien, Prof. Dr. Lewin, Sanitätsrat Dr. Siegel, Dr. H. Böing und Dr. Dreuw aus Berlin, Dr. Kanngiesser-Reuchatel, Dr. Silber-Frankfurt und Dr. Obermiller und Dr. Menthberger aus Straßburg. Ferner hat W a h m a n n die Ausgrabung der Leiche einer Prostituierten, die an Salvarjanvergiftung gestorben sein soll, beantragt.

Aus Nah und Fern.

— **Eronberg, 7. Mai.** Dieser Tage fand hier eine Beratung der Bürgermeister jener Gemeinden statt, die an dem Bau einer elektrischen Bahn von Frankfurt über Niederursel, Eronberg nach Königstein interessiert sind. Der Beratung wohnte der Landrat des Obertaunuskreises Dr. Ritter von Marx und der Direktor der Frankfurter Lokalbahn-Aktiengesellschaft bei. Man einigte sich über die geplante Linienführung und zeigte auch der Bedingung der Lokalbahn-Aktiengesellschaft gegenüber Entgegenkommen, die erforderlichen Straßen und Grundstücke zum Bau der Bahn unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde Schönberg verlangt nur, daß die Bahn durch den Ort geführt wird, was aber den geäußerten Wünschen

der Eronberger widerspricht. Im allgemeinen darf der Bau der neuen „Rorber-Taunusbahn“ als gesichert gelten.

— **Frankfurt a. M., 7. Mai.** Das Oberkriegsgericht des 18. Armee-Korps verurteilte heute den Unteroffizier Reis des 81. Infanterieregiments wegen Verleumdung eines Vorgesetzten zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation. Er hatte einem Staboffizier in völlig grundloser Weise fittliche Verfehlungen nachgesagt.

† **Frankfurt a. M., 7. Mai.** Wie die Kriminalpolizei heute mitteilt, sind die von einem hiesigen Morgenblatt gebrachten Mitteilungen über die Verhaftung einer Diebs- und Hehlerbande maßlos in sensationeller Weise übertrieben. Richtig ist nur, daß die Polizei bei einem Wirt H a n d l in der Klosterstraße 19 zahlreiche Wertgegenstände, die von den beiden Einbrechern M a u s e r und B o d bei zwei Einbrüchen in der Waldschmidtstraße und dem Sandweg erbeutet wurden. Die Geschichte ist ein in einer Großstadt recht oft vorkommender Fall und ermangelt jedes sensationellen Charakters. — Ein 28-jähriger Arbeiter namens Friedrich Konrad aus Homberg (Hals) verübte an einem Mädchen von acht Jahren ein Sittlichkeitsverbrechen und fügte ihm sehr schwere Verletzungen zu. — Der junge Mann, welcher am 2. Mai früh in einem Abort des Hauptbahnhofes erhängt aufgefunden wurde, ist immer noch nicht anerkannt worden. Die Leiche liegt noch unbedeutend in einer der Totenkammern des Hauptfriedhofes.

— **Neu-Isenburg, 7. Mai.** Ein verheirateter Mann und Vater von vier Kindern pflog mit einer fünfzehnjährigen Nachbarstochter sträflichen Umgang, der nicht ohne Folgen blieb. Das Mädchen wurde dieser Tage Mutter, erkrankte aber derart schwer, daß es dem Städtischen Krankenhaus in Frankfurt zugeführt werden mußte, wo es gestern verstarb. Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft, der Anzeigen über gewaltsame Eingriffe in das Leben der jungen Mutter zugegangen waren, fand eine Sezierung der Leiche statt, die tatsächlich das Vorhandensein einer größeren Giftmenge im Magen ergab. Ob das Mädchen sich das Gift beibrachte oder ob von anderer Seite unerlaubte Mittel angewendet wurden, konnte bislang nicht festgestellt werden.

— **Schneidhain, 7. Mai.** Einem Wunsche der hiesigen evangelischen Einwohner entsprechend, haben die kirchlichen Körperschaften der Stadt Königstein in einer unter dem Vorsteher des Herrn Delan Anthes-Eulbach stattgehabten Sitzung genehmigt, daß die hiesige evangelische Gemeinde die Leiche zu Neuenhain gehörte, vom 1. Oktober d. J. ab nach Königstein umgepfarrt wird.

ht. **Der Zwang zum Bau einer Automobilstraße.** An der täglich von etwa vier- bis fünfhundert Automobilen befahrenen Landstraße nach Wiesbaden liegt das Dorf Erbenheim. Der sehr eng gebaute Ort hat naturgemäß unter dem Verkehr sehr zu leiden, ebenso ist es für die Kraftwagen schwierig, sich durch die schmalen Straßen hindurch zu winden. Zur Beseitigung dieser Mißstände hat Regierungspräsident Dr. v. n. M e i s t e r - Wiesbaden jetzt die Gemeinde Erbenheim zum Bau einer besonderen Automobilstraße für etwa 300 000 M. aufgefordert. Da die Gemeinde sich weigert, diesem Verlangen stattzugeben, hat der Präsident die Zwangssetzung einer von dreimalhunderttausend Mark angeordnet. Die Gemeindevertretung hat gegen das Ansuchen des Verwaltungsvorganges erhoben. Dem Ausgang des Prozesses, der der erste seiner Art und deshalb von großer Tragweite für die Regelung des Straßen- bzw. Automobilverkehrswezens ist, sieht man in allen Kreisen mit großer Spannung entgegen.

— **Berlin, 7. Mai.** Heute morgen wurde in seiner Wohnung in Wilmsdorf der Ingenieur Großfortenhaus mit seinen beiden Kindern tot aufgefunden. Der Ingenieur hatte seine zwanzigjährige Tochter, seinen dreizehnjährigen Sohn und dann sich selbst mit Zyanalkali vergiftet. Er befürchtete, geisteskrank zu werden und hat vielleicht deshalb die Tat begangen.

— **Baden-Baden, 8. Mai.** Der Mitinhaber der Zigarettensfabrik Batschari in Baden-Baden, Redwig, ist das Opfer eines Automobilunfalles geworden. Er kam von Mannheim mit seinem Auto und begegnete unterwegs einem Fuhrwerk. Beim Bremsen geriet das Auto in einen Graben und schlug um. Redwig wurde herausgeschleudert und brach das Genick. Dem Chauffeur wurden beide Beine abgefahren.

— **Mühlhausen, 6. Mai.** Ein verheirateter Fuhrknecht, Vater mehrerer Kinder, wollte gestern Abend auf der Landstraße bei Klein-Landau, anscheinend während der Fahrt, vom Wagen springen. Er verlor sich in der Spannung und stürzte kopfüber zu Boden. So wurde der Unglückliche, mit dem linken Fuß an der Deichsel hängend, den Kopf am Boden schleifend, anderthalb Kilometer weit geschleppt. Der Körper ist furchtbar verstümmelt, die Weichteile sind bis zur Wirbelsäule vom Körper gelöst.

— **Brandenburg, 8. Mai.** Bei einer Übung des Feldartillerie-Regiments Nr. 3 überschlug sich die Lafette eines Geschützes und begrub einen Soldaten unter sich. Der auf dem Geschütz sitzende Kanonier Hennig wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war. Der Kanonier Pede wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Garnisonlazarett gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Müncheberg, 7. Mai.** Während eines Patrouillenganges wurde gestern der Gendarm-Oberwachmeister Rühllein vom Bly erschlagen.

— **Voritz, 8. Mai.** Gestern wurde der Leichnam des Landwirtes Kogant aufgefunden, der dreißig Messerstiche aufwies. Als Täter wurde ein Bauer namens Leiens verdächtigt, der zugab, den Landwirt ermordet zu haben, bei dem er eine größere Geldsumme vermutet hatte. Dem Verbrecher waren jedoch nur 30 Centime in die Hände gefallen.

— **Kalterherbre (Eifel), 8. Mai.** Der achtzigjährige Führer Arnold wurde in seinem Zimmer als vollständig verkohlte Leiche aufgefunden. Es wird angenommen, daß der alte Herr einen Schlaganfall erlitten und dabei die Lampe vom Tisch gestoßen hat.

— **London, 8. Mai.** Bei der Versteigerung der Sammlung von Dresdener Porzellan in Christies Auktionslotterie erzielte ein Tafelaufsatz, der eine ovale Schale mit chinesischen Figuren darstellt, den höchsten bisher gebotenen Preis von 25 740 Mark.

— **Sielow bei Kottbus, 7. Mai.** Gestern abend wurde der 77 jährige Ausgebirger Stopper in seiner Behausung mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden. Von dem Mörder, der in der Wohnung alles unberührt ließ, fehlt bis jetzt jede Spur.

— **Bendzin, 7. Mai.** Durch eine Feuersbrunst wurden in dem Dorfe Posin 100 Anwesen nebst zahlreichem Inventar vernichtet. Drei Kinder sind in den Flammen umgekommen. 800 Einwohner sind obdachlos geworden.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 8. Mai. Der Kaiser hat sich heute morgen mit Gefolge im Sonderzuge nach Dürkheim begeben, während die Kaiserin in Karlsruhe verbleibt. Der Großherzog geleitete den Kaiser zur Bahn. In Dürkheim wird der Kaiser nach einer Meldung des Kommandierenden Generals des 15. Armeekorps den Kraftwagen besteigen und über die Dreifahren nach Eberbach fahren, um einer Gebirgsübung bei Kolmar beizuwohnen. Es handelt sich dabei um einen Angriff einer verstärkten Infanterie-Brigade auf der Linie Unterzell—Eberbach gegen die Höhen südlich von Hensfeld. Beteiligt sind die Truppen der Standorte Kolmar, Neubreisach und Schleifstadt. Das Frühstück wird auf der Hochtönigsburg genommen werden. Der Kaiser hat gestern auf der Fahrt hierher die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Gefandten von Treutler gehört.

Paris, 8. Mai. Nach einer anscheinend offiziellen Meldung wird die internationale Kontrollkommission in Albanien folgende Vorschläge zur Lösung der Epirusfrage machen: Epirus soll in zwei Bezirke, Korriha und Argirokastro, eingeteilt werden. Jeder Bezirk werde einen von der Bevölkerung gewählten Rat und einen von dem Fürsten ernannten Gouverneur erhalten. Der Gebrauch der griechischen Sprache im Verkehr zwischen dem Gouverneur und den Bewohnern werde gestattet sein. Ferner werde jede Gemeinde das Recht haben, den Unterricht in griechischer Sprache erteilen zu lassen, unter der Bedingung, daß die Kinder in den Volksschulen auch die albanische Sprache lernen. Der Sicherheitsdienst soll durch eine aus Epirus rekrutierte und von holländischen Instruktoren ausgebildete Gendarmerie versehen werden.

Durazzo, 8. Mai. Nach einem gestern bei der Regierung eingelaufenen Telegramm hat gestern östlich von Korriha ein erbitterter Kampf zwischen Albanesen und Aufständischen, die größtenteils aus griechischen Soldaten bestanden, stattgefunden. Die Albanesen rückten siegreich vor. Der Feind hatte 150 Tote. Eine Menge erbeuteter Uniformstücke von griechischen Soldaten und viele griechische Offiziersäbel wurden nach Korriha gebracht.

Newyork, 8. Mai. Ein hier eingelaufenes Telegramm vom amerikanischen Kreuzer „Kalifornien“ besagt, daß die gesamte Garnison der Bundestruppen von Acapoceta im Staate Tepic vernichtet oder gefangen genommen worden sei. Die Rebellen marschieren unaufhaltsam vorwärts und ihre Vorposten sind bereits bis Durango bei Baktillo vorgeedrungen.

Eingefandt.

Das Ausklopfen von Teppichen, Kleidern, Betten, Matratzen und ähnlichen Gegenständen ist in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September in den Höfen und Gärten innerhalb der Stadt nur an Werttagen von 10—11 Uhr vormittags gestattet.

So lautet eine Verordnung, welche die hiesige Polizei in den hiesigen Tageszeitungen bekannt gibt. An und für sich ist gegen diese Verordnung im Interesse unserer Kurstadt nichts zu sagen. Das Ausklopfen von Gegenständen kann weder morgens früh noch am Nachmittag erfolgen. Die Kurgäste pflegen in dieser Zeit der Ruhe. Die von der Polizei bemessene Frist von 10—11 Uhr ist m. E. doch etwas zu kurz angelegt. J. B. wenn verschiedene Hausgehege in einem und demselben Hause wohnen und der Hofraum beengt ist, so kann in dieser kurzen Zeit das Ausklopfen der Teppiche usw. nicht bewerkstelligt werden. Schlechte Witterung ist sehr oft auch ein Hemmnis für derartige Arbeiten. Es wäre jedenfalls sehr zweckdienlich, wenn die Zeitdauer des Ausklopfens etwa bis 12 oder 1 Uhr ausgedehnt würde. In dieser Zeit ist eine Störung oder Belästigung unserer Kurgäste so gut wie ausgeschlossen. Den Hausbesitzern und Mietern würde aber mit dieser Erweiterung ein großer Gefallen erwiesen.

—n.

Wetterbericht.

Ueber dem Festlande ist der Luftdruck weiter gefallen. Im Norden von uns ziehen Depressionen in westöstlicher Richtung vorüber. Auf ihrem Südrande haben wir bei zeitweise auffrischenden Winden aus westlichen Richtungen weiterhin trübes Wetter und Regenfälle zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung:

Weist trüb, Regenfälle, keine Temperaturänderung, westliche Winde.

Frankfurter Theater.

Opernhaus.

Freitag 1/8 Uhr: „Polenblut“.

Samstag 1/8 Uhr: „Sulamith“, hierauf „Der Liebhaber als Arzt“.

Sonntag 7 Uhr: „Samson und Dalila“.

Montag, den 11. und Dienstag, den 12. Mai 8 Uhr abends: Gastspiel der kaiserlich russischen Solotänzerin Anna Pawlowa mit ihrem Partner Nowikoff und ihrem gesamten Ballett-Ensemble.

Schauspielhaus.

Freitag 1/8 Uhr: „Hamlet“.

Samstag 8 Uhr: „Androklos und der Löwe“.

Sonntag 1/4 Uhr: „Der alte Bürgerkapitän“, hierauf: „Dodgehoffe“. — 1/8 Uhr: „Wie einst im Mai“.

Neues Theater.

Freitag 8 Uhr: „Die Kronbraut“.

Samstag 8 Uhr: „Die Kronbraut“.

Sonntag 3 1/2 Uhr: „Die spanische Fliege“, 8 Uhr: „Biedermeier“.

Veranstaltungen

der Kur- u. Badeverwaltung

in der Woche vom 10. bis 16. Mai 1914.

Täglich: drei Konzerte des Kurorchesters, vormittags 8 Uhr an den Quellen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr im Kurgarten.

Sonntag: abends Konzert des Kurorchesters unter Mitwirkung des Quartett-Vereins Bad Homburg.

Mittwoch: abends Extra-Konzert.

Freitag: Militärkonzert der Kapelle des dritten Bataillons Fuß-Reg. von Gersdorff Nr. 80, Leuchtfontäne.

Samstag: abends 8 Uhr im Kurhaustheater: „Kammermusik“, Lustspiel von Jigenstein.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle

Samstag, den 9. Mai.

Morgens 8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral, Ein feste Burg ist unser Gott.

2. Preussens Helden-Marsch

3. Ouverture, Die Zigeunerin

4. Die Welle, Walzer

5. Schäferstündchen

6. Mit Humor, Potpourri

Herrmann.

Balfe.

Metra.

Tellier.

Schreiner.

Nachmittags 4 Uhr.

unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.

I. Teil.

1. Freundestreue, Marsch

2. Vorspiel z. Operette, Eva

3. Tristesse d'amour

4. Fantasie a. d. Oper, Der Freischütz.

Blankenburg.

Lehar.

Tellier.

Weber.

II. Teil.

5. Lagunen-Walzer

6. Finale aus Prometheus

7. Einzug der Bojaren

Strauss.

Beethoven.

Halvorsen.

Abends 8 Uhr im Konzertsaal:

Lustiger Abend in Ton und Wort.

Professor Hans Frey, Berlin, Grossherzoglicher Schauspieler a. D.

Eintritt für Inhaber von Kurtax-, Kurhaus-Abonnenten und Tageskarten frei.

Reservierter Platz 50 Pfg.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Eröffnung Samstag 9. Mai

Conditorei - Café Victoria

(am Victoria-Hotel).

Prompte Ausführung von Bestellungen.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Ehefrau **Anna Gottschalk** geb. Kutt aus Aispach i. T. etwas zu leihen noch zu borgen, da ich für nichts hafte.

Joh. Gottschalk,
Gemüschhandlung Fischbach i. T.

Bettfedern reinigt

tadellos mit seiner neuesten
Thuringia-Maschine



Bestellungen werden sofort abgeholt und die Federn im Weissen der werten Kundschaft gereinigt.
Hochachtungsvoll

Joh. Siegfarth.

Für den Denkstein im Kaiser Wilhelm II. Jubiläumspark

sind folgende weitere Geldbeträge gezeichnet worden:

Direktor Hubert Doffe 25 M., Kaufmann Karl und Oskar Kreh 6 M. Sa. 31 M. Zugänglich der früher veröffentlichten Summe von 2310 M. Gesamtbetrag: 2341 M.

Wir sprechen den gütigen Gebern unseren herzlichsten Dank aus.

Weitere Beträge nimmt der unterzeichnete Oberbürgermeister gern entgegen.

Bad Homburg v. d. A., den 8. Mai 1914.

Der Magistrat:

S ä b t e.



Turn-Verein-Vorwärts
E. U.

Frühjahrsausflug

am Sonntag, den 10. Mai. Abfahrt 7⁰⁰ bis Köppern von da Wanderung über Kapersburg-Winterstein-Försthaus bis Bad Nauheim, dortselbst gefellige Zusammenkunft mit dem Nauheimer Bruderverein in dessen Turnhalle.

Um zahlreiche Beteiligung auch seitens der Damenriege wird ersucht.

Der Turnrat.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch  innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für ihre wundervoll heilende Medizin, die mich vollständig von dem schauerhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu zollen. **Gustav Sicking, Mied (Bezirk Halle.)**

Die patentamtlich geschützten

Hautpillen sind in Homburg in der Hofapotheke

zu haben.

 Versendet auch nach auswärts. Postkarte genügt.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am Sonntag Cantate, den 10. Mai.

Vormittags 9 Uhr 40 Min:

Herr Pfarrer Jüllfrug.

(Jacobi 1, 17.)

Vormittags 11 Uhr:

Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn

Pfarrer Jüllfrug.

Vormittags 11 Uhr

Kindergottesdienst.

Herr Dekan Holzhausen.

Allgemeine Katastrophe.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Dekan Holzhausen.

Nachmittags 4—6 Uhr Jungfrauenverein

Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Montag, abends 8 Uhr 30 Min:

Bibelbesprechende Herr Pfarrer Jüllfrug.

Donnerstag, den 14. Mai,

abends 8 Uhr 10 Min.: Wochengottesdienst

Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche

am 10. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr

Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag den 9. Mai

Vorabend 7³⁰ Uhr.

morgens 1. Gottesdienst 7 Uhr.

2. Gottesdienst 10 Uhr.

Nachmittags 5 Uhr.

Sabbatende 8⁴⁵ Uhr

An den Werktagen

morgens 6 1/4 Uhr

abends 7 Uhr.

Fortbildungsschule.

Das Schuljahr beginnt am Montag d. 11. Mai cr.

Alle Lehrlinge und gewerblichen Arbeiter, die zu Ostern eingetreten, sind verpflichtet die Schule zu besuchen und müssen sich mit ihren Schulzeugnissen zum Unterricht der Unterstufe einfinden.

Gemäß § 120 der Gewerbeordnung werden folgende Unterrichtszeiten festgesetzt:

A. Handwerker-Abteilung.

Metallarbeiter:

Unterstufe:	Maschinenschlosser, Mechaniker, Bauschlosser, Schmiede und ähnliche Berufe.	Dienstag 7—12 Uhr Freitag 5—7 „
Mittelstufe:	Dieselben Berufe.	Montag 7—12 „ Mittwoch 5—7 „
Oberstufe:	Dieselben Berufe.	Dienstag 5—7 „ Freitag 7—12 „
Mittel- und Oberstufe:	Spengler, Installateure u. Elektromonteur.	Montag 5—7 „ Mittwoch 7—12 „
Unterstufe:	Spengler, Installateure u. Elektromonteur und ungelernete gewerbliche Arbeiter (letzte nehmen nur am Sachunterricht teil).	Dienstag 5—7 „ Donnerstag 2—7 „

Bauhandwerker:

Alle Stufen:	Maurer, Zimmerer, Dachdecker u. Schreiner.	Dienstag 5—7 „ Donnerstag 2—7 „
--------------	--	------------------------------------

Schmückende Gewerbe:

Alle Stufen:	Maler u. Weißbinder, Buchdrucker, Schriftsetzer, Litographen, Buchbinder, Gärtner.	Montag 5—7 „ Mittwoch 2—7 „
--------------	--	--------------------------------

Bekleidungsgewerbe:

Alle Stufen:	Schuhmacher, Schneider, Sattler, Tapezierer u. Dekorateur.	Montag 1—5 „ Donnerstag 5—7 „
--------------	--	----------------------------------

Nahrungsmittelgewerbe:

Alle Stufen:	Bäcker, Konditoren, Metzger, Köche, Kellner, Friseur.	Dienstag 1—3 „ Donnerstag 1—3 „
--------------	---	------------------------------------

B. Kaufmännische Abteilung.

Unterstufe:	Montag 1—4 Uhr Mittwoch 7—10 „
Mittel- und Oberstufe:	Dienstag 7—10 „ Freitag 1—4 „

C. Zeichenunterricht für schulpflichtige Knaben.

Aufnahmebedingung: Vollendung des 12. Lebensjahres des Schülers und Mitgliedschaft des Vaters für den Gewerbeverein oder 5 Mark Schulgeld.
Samstag von 2—4 Uhr.

Für die Befreiung von dem Besuch des Zeichenunterrichts kommen die den nachverzeichneten Gewerben angehörenden Lehrlinge in Betracht: Bäcker, Barbier und Friseur, Bürstenmacher, Feilenhauer, Gerber, Hut- u. Kappenmacher, Kammmacher, Kaufleute, Kellner, Kürschner, Metzger, Seiler, Zigarrenarbeiter und Fabrikarbeiter, soweit letztere nicht in einem Lehrverhältnis stehen, wie z. B. Schlosser, Mechaniker, in Maschinenfabriken etc.

Nach dem Ortsstatut sind alle gewerblichen Arbeiter bis zum vollendeten 17. Lebensjahre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet und die Arbeitgeber verantwortlich für die Anmeldung und den pünktlichen Besuch des Unterrichts.

Die Schulordnung schreibt vor, daß nur Krankheit des Schülers als begründete Entschuldigung gilt, dem Unterricht fern zu bleiben.

Bad Homburg v. d. H., den 7. Mai 1914.

Der Magistrat H.
zeigen.

Milchuntersuchung

Von 12 Proben hat am 5. Mai cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch, runde Kannen.

1. Fritzel, Karl Jr., Obereichbach	2,6%
2. Müller, Konrad, Gonsenheim	3,3%*
3. Wagner, Jakob, Hier	3,2%*
4. Bieber, Oskar, „	3,3%*
5. Laupus, Karl, Obereichbach	3,8%*
6. Wolf, Wilhelm, „	3,2%*
7. Böckel, Gustav, „	4,6%*
8. Schmidt, Wilhelm, Hier	3,5%*
9. Köster, Karl, Oberrieden	3,6%*
10. Brennemann, Rudolf, Obererlenbach	3,9%*
11. Ritz, Aureus, Bommerheim	4,2%*
12. Wendel, Jakob, Niedererbach	5,2%*

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 7. Mai 1914.

Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Heuchelheimerhohl, an dem Waldweg zum Tontaubenschießstand und an dem Verbindungsweg zum Gothischen Haus bei Bad Homburg v. d. Höhe liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Bad Homburg v. d. Höhe, 8. Mai 1914.

Kaiserliches Postamt.

Saubere Putzfrau

für Freitag nachmittag gesucht.

Louisenstraße 73 H.

Junges Mädchen

von 16 Jahren sucht leichte Stelle zu einem Kind. Offerten an die Exped. d. Bl.

3-4 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen

Thomasstraße 12 part.

Zu vermieten

schöne 3-Zimmerwohnung im Obergeschoß nebst allem Zubehör und Gartenanteil, Seisen-Grundstraße Nr. 9. Näheres bei

Chr. Lang, Maurermeister.

Der Zweigverein Vaterländischer Frauenvereine hier

hat die alle fünf Jahre von ihm vorgesehene

Dienstboten-Prämierung

auf den 3. Juni d. Js., nachmittags 2½ Uhr im Sitzungssaal der Stadtverordneten (Rathaus Louisenstrasse 59) festgesetzt und ersucht alle Bewerber ihre Gesuche bis spätestens den 15. Mai schriftlich an Herrn Pfarrer Füllkrug einzureichen.

Zur Teilnahme berechtigt sind alle Diejenigen, welche im Laufe dieses Jahres 15 Jahre ununterbrochen bei einer hiesigen Herrschaft in Diensten stehen und noch keine Ehrung von seiten unseres Vereins erhielten.

Anzugeben sind: 1. Name der Herrschaft, 2. Vor- und Zunamen, 3. Geburts-Ort, Tag und Jahr der Bewerber.

Der Vorstand d. Zweigvereins Vaterländischer Frauenvereine.

Frau N. von Marx.



Gutes
und
billiges

BROT

aus der
hygienisch
mustergetrigg
engerichteten

Brotfabrik Osthafen G.m.b.H. Frankfurt a. M.

ausgestattet mit den neuesten Maschinen und

11 doppelten — 22 Anzugöfen.

O-H Roggenbrot	großer Laib ca. 4 Pfd.	48	kleiner Laib ca. 2 Pfd.	24
O-H Brot, dunkel	großer Laib ca. 4 Pfd.	48	kleiner Laib ca. 2 Pfd.	24
O-H Brot, hell	großer Laib ca. 4 Pfd.	50	kleiner Laib ca. 2 Pfd.	25
O-H Refs	vortreffliche u. preiswerte Mischungen	1 4 Pfd.	15, 20, 25, 30	

Um Allen, welche unser Osthafen-Brot noch nicht kennen, Gelegenheit zu geben, einen Versuch mit demselben zu machen, gewähren wir bei Rückgabe dieser Annonce bis einschließlich Samstag den 16. Mai 1914 eine

Preisermässigung von 5 Pfg.

für einen 4 Pfd. Laib oder 3 Pfg. für einen 2 Pfd. Laib. Diese Ermäßigung gilt nur für einen Laib als Probe bei Rückgabe je einer Annonce.

SCHADE & FÜLLGRABE

Bad Homburg, Louisenstr. 38, Tel. 371
Kirdorf, Bachstr. 5.

Schöne 2-3 Zimmerwohnung

sowie

großes Zimmer

möbliert oder unmöbliert zu vermieten.

Obergasse 19.

Schönes möbliertes Zimmer

sowie eine Schlafstelle zu vermieten.

Saingasse 18.

Wohnung

Louisenstraße 39, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Altb.